

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 31

Artikel: Taubstumme lernen sprechen
Autor: Ammann, Julius
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

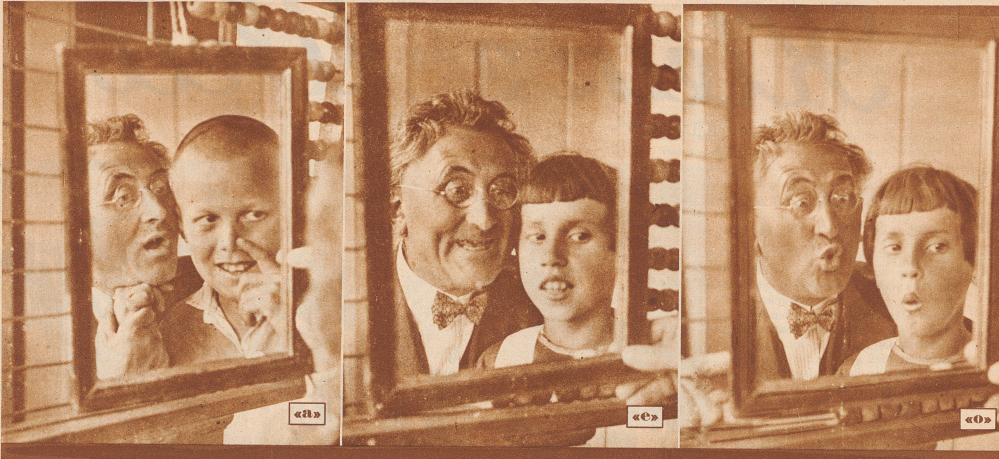
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

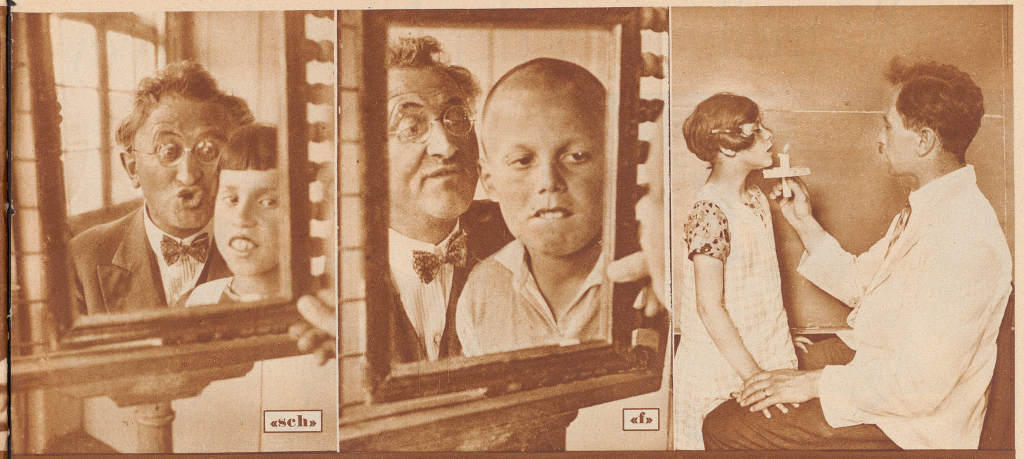
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Den Gehörlosen kann die Lautsprache nicht durch das Ohr vermittelt werden. An Stelle des Gehörsinnens treten Gesicht- und Tastsinn, die besonders geschult werden müssen. Im ersten



und zweiten Schuljahr werden einzelne Vokale und Konsonanten, Wörter und Sätze vor dem Spiegel geübt

Mit Vorteil bedient man sich zur Erlernung verschiedener Laute der Kerze. Vorübung zum «H»

Taubstumme lernen sprechen

Am 1. August findet in Bern anlässlich der «Hyppis» ein Kongress der schweizerischen Taubstummenfürsorge statt.

Aufnahmen aus den beiden baselstädtischen Taubstummenanstalten

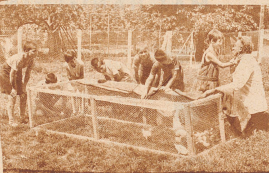
Riehen und Bettingen von H. Leemann



Das Kind spürt am Halse des Lehrers wie die Laute sich bilden, spürt auch die melodischen und rhythmischen Werte des Gesprochenen. Nicht von außen nach innen, sondern von innen nach außen lernt das Kind bei dieser Methode artikulieren

Das Bild des Schulwesens im Kanton Basel-Stadt wäre unvollkommen, wenn man nicht auch der beiden Liebeswerke gedenken würde, die nun auch bald seit hundert Jahren sich die Ausbildung der gehörlosen Kinder zur Pflicht gemacht haben. Es sind dies die beiden Anstalten Riehen und Bettingen, die auf Basler Boden eine segensreiche Tätigkeit entfalten und darum auch von Volk und Behörden unterstützt und getragen werden. Es liegt auf der Hand, daß die Erziehung und der Unterricht der körperlich und seelisch so schwer geschädigten Kinder ein eigenartiges Gepräge erhält und daß das Hauptaugenmerk auf einen erziehenden Unterricht gelegt werden muß. Der Umstand, daß die Lautsprache den Gehörlosen nicht durch das Ohr vermittelt werden kann, ist Grund zu einer Erziehung, die rein individuell sein muß. Die Pflege des Tastsinnes und die Schulung des Auges sind die Voraussetzungen, auf denen die Lautsprache allein vermittelt werden kann. «Nichts ist im Verstande, das

nicht in den Sinnen gewesen ist», sagte schon Bacon von Verulam, der große Philosoph. Darum wird auch in beiden Instituten nur Anschauungs-, nur Erlebnisunterricht getrieben; denn die Sprache wird dem Gehörlosen erst dann geläufiges Eigentum, wenn sie aus den Situationen heraus geboren wird und in der Seele des Kindes verankert bleibt. Darum ist aller Unterricht lustbetont und auch der Turnunterricht wird vielfach dementsprechend zum rhythmischen Unterricht umgestaltet. Beide Anstalten tragen ausgesprochenen Familiencharakter, so daß es den Hauseltern noch möglich ist, mit jedem Kinde tagtäglich in innigem Kontakt zu bleiben. Die Anstalt Riehen hat eine große Vergangenheit, da sie zu Vater Arnolds Zeiten ein Wallfahrtsort war wie Yverdon zur Zeit Pestalozzis. Sie nimmt sich der normalbegabten gehörlosen Kinder an. Die Anstalt Bettingen ist seinerzeit aus der Anstalt Riehen hervorgegangen und hat eine abwechslungsreiche Geschichte hinter sich. Sie nimmt die gehörlosen und sprachgeschädigten Kinder auf, die in den großen Anstalten nicht Schritt zu halten vermögen, aber im kleinen Familienverband aufzuziehen und stark gefördert werden können. Darum zählt Bettingen nie mehr als 15 Zöglinge, Riehen 30 bis 40. Im großen Organismus des Basler Schulwesens sind beide Liebeswerke, die von der Wohltätigkeit gewisser Basler Kreise lebhaftes Zeugnis ablegen, nur lose verankert. Eine engere Fühlungnahme kann für die



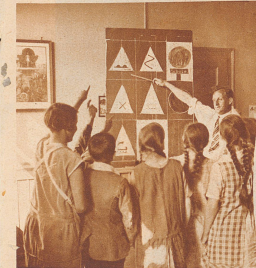
Anschauungsunterricht bei der Gluckhenn mit ihren Küchleins. Der Lehrer macht die Kinder mit der Silbe «gluck, gluck» vertraut



Rhythmische Übungen mit Hilfe des Tamburins sind ein sehr wertvolles Mittel zur allgemeinen Lockerung

öffentliche Schule wie für diese besonderen Anstalten nur gewinnbringend sein, bildend besonders auch für die heranwachsende Lehrerschaft; pflegte doch schon der verstorbene Schulmann und Inspektor Larglièr zu sagen: Die Taubstummen-Anstalten sind die Hochschulen des Elementarunterrichtes.

Julius Ammann.



Eine Stunde Heimatkunde. Erklärung der Verkehrsschilder, eine für Gehörlose besonders ernste Angelegenheit



Der Lehrer behandelt mit Schülern der oberen Klasse den Stratosphärenflug Piccards



Taubstumme Schülerin am Zählrahmen